

Liebe Leserinnen und Leser,

der Neustart des Tourismus im Zuge der Corona-Pandemie ist in vollem Gange. Diskussionen rund um Risikogebiete und Reisewarnungen schränken den internationalen Tourismus nach Lockerungen im Sommer wieder stärker ein. Abstandsregelungen, Maskenpflicht und Hygienemaßnahmen begleiten den Tourismus auf unabsehbare Zeit. Weiterhin möchten wir Ihnen über das Sparkassen-Tourismusbarometer regelmäßig Orientierung geben. Heute umfasst das Update die vierte Runde der Kurzbefragung der lokalen und regionalen Tourismusorganisationen sowie der Freizeitwirtschaft zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Befragung fand Anfang August statt. Die Themen haben wir der aktuellen Situation angepasst: wirtschaftliche Effekte, Nachfrageentwicklung nach Segmenten, Investitionen, Spät- und Langfristfolgen, Personalsituation. Insgesamt haben 150 Orte und Regionen sowie 165 Freizeiteinrichtungen in insgesamt zehn Bundesländern an der Befragung teilgenommen. Herzlichen Dank dafür.

Bleiben Sie weiterhin gesund!

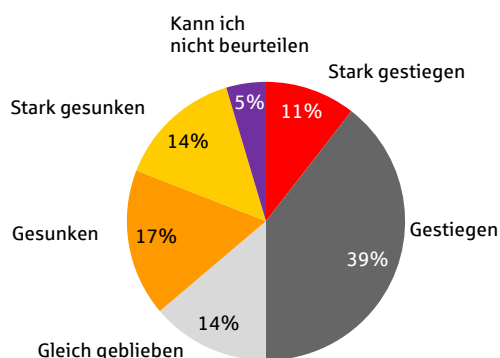
Ihr Team des Sparkassen-Tourismusbarometers Ostdeutschland

Kurzbefragungen lokaler/regionaler Tourismusorganisationen und der Freizeitwirtschaft zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie

Tourismus in Ostdeutschland erholt sich, Freizeitwirtschaft zieht nur langsam wieder an

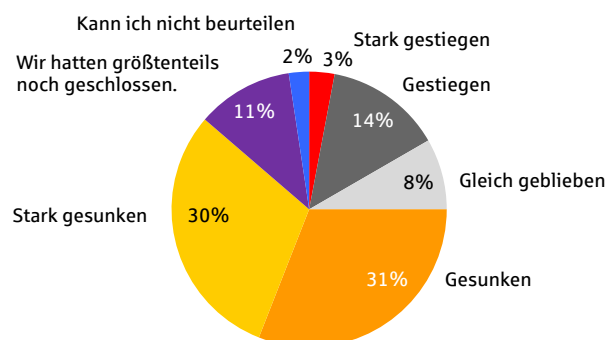
Der Blick auf die Sommermonate stimmt für die Destinationen in Ostdeutschland durchaus optimistisch: Rund 61 Prozent der befragten lokalen und regionalen Tourismusorganisationen berichten für die Monate Juni/Juli insgesamt von einer gestiegenen Nachfrage im Vergleich zu einem Normaljahr (Befragte in allen Barometerbundesländern: 50 Prozent; siehe Abbildung

Orte/Regionen: Wie hat sich die Nachfrage insgesamt in Ihrer Destination im Juni und Juli im Vergleich zu einem Normaljahr entwickelt?



unten). Dies ist insbesondere auf eine gute Entwicklung in Küsten- und Seenregionen sowie in der Fläche auf Destinationen mit starkem Outdoor-Angebot zurückzuführen. Zudem wird vielerorts berichtet, dass das Buchungsverhalten seit der Corona-Pandemie extrem kurzfristig ist, was vorausschauende Maßnahmen und Planungen zusätzlich erschwert.

Freizeiteinrichtungen: Wie haben sich die Besucherzahlen Ihrer Freizeiteinrichtung/Ihres Angebotes im Juni/Juli im Vergleich zu einem Normaljahr entwickelt?



Quelle: dwif 2020, Befragung Orte/Regionen August 2020, alle Barometerbundesländer

Die Freizeitwirtschaft regeneriert sich dagegen langsamer: In allen Barometerbundesländern deuten nur 17 Prozent der Einrichtungen für die Monate Juni/Juli gestiegene Besucherzahlen an, in Ostdeutschland sind es 23 Prozent. 61 Prozent hatten weiterhin mit teils deutlich rückläufigen Zahlen zu kämpfen (Ostdeutschland: 65 Prozent). Weitere 11 Prozent hatten im Juni/Juli nach wie vor geschlossen (Ostdeutschland: 4 Prozent und damit der geringste Wert unter allen Barometerbundesländern). Besonders die Indoor-Kultureinrichtungen stellt die Corona-Pandemie vor große Herausforderungen, was wiederum nicht nur für Gäste von Außerhalb, sondern gerade auch für die Freizeitgestaltung der Einheimischen starke Einschnitte im

potenziellen Aktivitätsspektrum und in der Generierung von Wertschöpfung im Tourismus bedeutet.

Regeneration der Betriebstypen: Unterkunftsformen für einen autarken Urlaub im Trend

Möglichst wenig Kontakte, Selbstversorgung, To-Go-Angebote..., das gilt auch in Ostdeutschland nach wie vor. Reisemobilisten, Camping, der Ferienwohnungsmarkt und der Außer-Haus-Verkauf in der Gastronomie und stehen derzeit ganz oben in der Beliebtheitskala. Aber auch die weiteren Segmente kommen mit Ausnahme der Gruppenunterkünfte langsam wieder in Schwung, Wenngleich sich auch viele Hotels nach wie vor eher in der Warteposition befinden.

Orte/Regionen: Wie entwickelt sich derzeit die Nachfrage in folgenden Betriebstypen in ihrer Region? (Wert für steigend/stark steigend)

	Ost-D	BB	MV	NI	SH	SL	WL
Individueller Reisemobiltourismus (abseits von Campingplätzen)	93%	90%	92%	77%	87%	78%	94%
Camping	87%	85%	83%	73%	86%	50%	94%
Ferienhäuser/Ferienwohnungen	81%	80%	80%	75%	65%	75%	55%
Speisen und Getränke außer Haus	67%	56%	89%	69%	73%	67%	61%
Cafés/Bars	54%	50%	50%	24%	36%	38%	25%
Pensionen/Gasthöfe	50%	56%	42%	22%	50%	40%	32%
Restaurants	50%	42%	50%	24%	40%	33%	23%
Ferienzentren	43%	25%	38%	11%	17%	0%	38%
Privatzimmer	43%	65%	20%	21%	36%	67%	35%
Hotels/Hotels garnis	32%	42%	25%	13%	50%	29%	32%
Gruppenunterkünfte	16%	15%	11%	0%	9%	0%	6%

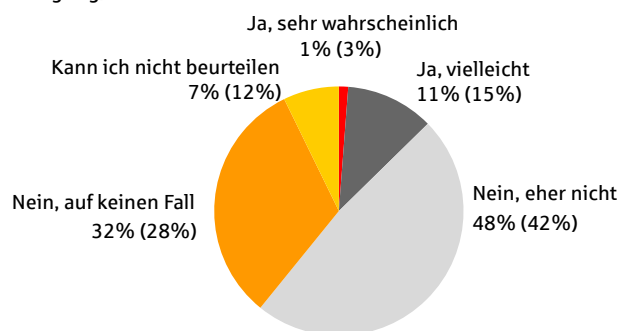
Quelle: dwif 2020, Befragung Orte/Regionen 29. Juli bis 10. August 2020 (Daten für Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen können aufgrund der Fallzahlen nicht ausgewiesen werden)

Wirtschaftliche Effekte in der Freizeitwirtschaft: Stimmung hellt sich weiter auf

Trotz der langsamen Recovery in vielen Segmenten der Freizeit- und Kulturwirtschaft gehen die Insolvenzbefürchtungen langsam zurück. Nur noch etwas mehr als jede 10. der befragten Kultur- und Freizeiteinrichtungen sieht sich in ihrer Existenz bedroht. Noch im Mai lag dieser Anteil mehr als doppelt so hoch. Hier liegen die Anteile für Ostdeutschland noch immer bei knapp 20 Prozent. Auch zeigen die aktuellen Besucherzahlen, das viele Kategorien weiterhin mit hohen Rückgängen und damit Einbußen bei den Einnahmen zu kämpfen haben.

Weiterhin stehen nach eigenen Aussagen eher privatwirtschaftliche Akteure als solche in kommunaler Trägerschaft kurzfristig vor existenziellen Fragen. Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft sollten mit Blick auf angespannter werdende öffentliche Haushalte in vielen Kommunen ab 2021 in einen engen Austausch mit den kommunalen Entscheidern gehen, um sich frühzeitig auf gegebenenfalls neue Rahmenbedingungen einstellen zu können.

Freizeitwirtschaft: Ist durch die Corona-bedingte Schließung Ihrer Freizeiteinrichtung deren Existenz bedroht? (Wert in Klammern: Mai-Befragung)

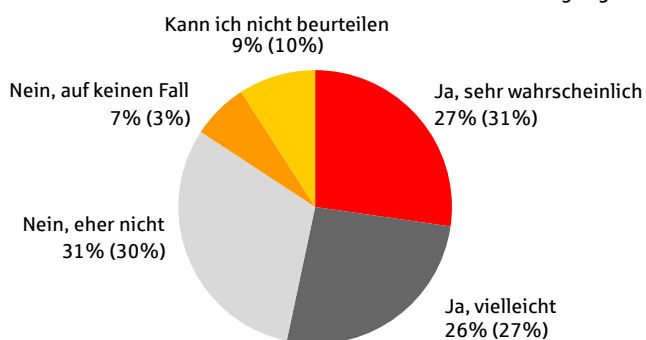


Quelle: dwif 2020, Befragung Freizeiteinrichtungen August 2020, alle Barometerbundesländer

Auswirkungen der Corona-Pandemie dämpfen Investitionsbereitschaft in der Freizeitwirtschaft

Bereits seit Längerem wird über einen möglichen Investitionsstau im Tourismus als Spätfolge der Corona-Pandemie diskutiert. 53 Prozent der teilnehmenden Freizeit- und Kultureinrichtungen gaben im August an, Investitionen sehr wahrscheinlich bzw. vielleicht verschieben zu müssen. In Ostdeutschland waren es sogar 63 Prozent, mit steigender Tendenz. Eine weitere Verschärfung der Situation mit der Gefahr mittelfristig drohender Qualitätsdefizite ist somit ablesbar.

Freizeitwirtschaft: Müssen Sie geplante Investitionen aufgrund der Corona-Pandemie verschieben bzw. ganz ausfallen lassen, da keine Ressourcen vorhanden sind? (Wert in Klammern: Mai-Befragung)



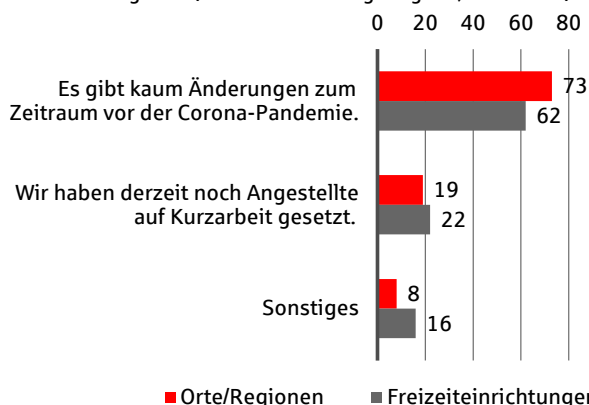
Quelle: dwif 2020, Befragung Freizeiteinrichtungen August 2020, alle Barometerbundesländer

Personalsituation: Schrittweise Rückkehr zur Normalität

Die Corona-bedingten Maßnahmen im Zuge des geringeren Arbeitsanfalls bzw. zur Reduktion der Personalkosten werden langsam und schrittweise zurückgefahren. Anfang August arbeiteten 73 Prozent der lokalen und regionalen Tourismusorganisationen (Juni: 52 Prozent) sowie 62 Prozent der Freizeiteinrichtungen (Juni: 42 Prozent) in den befragten Bundesländern wieder nahezu auf dem Niveau vor der Corona-Pandemie. Hier hat sich die Situation weiter deutlich normalisiert. Auch der Höhepunkt der Nutzung des Instrumentes der Kurzarbeit ist überschritten. Rund 20 Prozent der Befragten hatten Anfang August Festangestellte auf Kurzarbeit gesetzt, im Juni waren dies noch 40 Prozent der Befragten. Für Ostdeutschland zeigt sich ein ähnlicher Trend.

Gleichzeitig weisen erste Zahlen der Bundesagentur für Arbeit für das Gastgewerbe in Ostdeutschland ein Minus von 5,8 Prozent bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für den Monat Juni 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat aus (Sachsen: -4,2 Prozent, Thüringen: -5,4 Prozent, Mecklenburg-Vorpommern: -6,0 Prozent, Sachsen-Anhalt: 6,3 Prozent, Brandenburg: -8,1 Prozent, Deutschland: -7,1 Prozent). Ob mittelfristig ein tatsächlicher Stellenabbau Bestand haben wird, ist noch nicht abzusehen.

Wie stellt sich die aktuelle Personalsituation in Ihrer Organisation/Einrichtung dar? (Mehrfachnennung möglich, in Prozent)



Quelle: dwif 2020, Befragung Orte/Regionen und Freizeiteinrichtungen August 2020, alle Barometerbundesländer

Wirkungszusammenhänge der Corona-Pandemie aus Sicht der Orte/Regionen: auf potenzielle Spätfolgen achten

78 Prozent der Befragten in Ostdeutschland spüren die Auswirkungen der Akutfolgen aus der Corona-Pandemie sehr stark oder stark. Diese sind sofort sichtbar, gleichzeitig tritt aber eine „relativ“ rasche Erholung in vielen Segmenten ein. Hierzu zählen z. B. Umsatzverluste, (temporäre) Betriebsschließungen, Kurzarbeit, Freistellungen etc. Weitere 67 Prozent erwarten Langfristfolgen, die zwar sofort sichtbar sind, aber lange andauern werden. Hierzu zählen z. B. Auswirkungen auf die MICE-Branche, den Incoming-Tourismus, Gruppenunterkünfte/-reisen oder den Wellness-/Gesundheitstourismus.

Ebenfalls gut zwei Drittel der lokalen und regionalen Tourismusorganisationen in Ostdeutschland sehen sogenannte Spätfolgen als große Herausforderung. Diese erscheinen und wirken mit zeitlicher Verzögerung. Hierzu zählen Finanzprobleme öffentlicher Haushalte, Investitionsstaus/sinkendes Qualitätsniveau der Betriebe, Probleme auf dem Arbeitsmarkt, weniger

Ausbildungsplätze oder Betriebsaufgaben. Entscheidungsträger in Politik und Verbänden sind gefordert, sich schon heute auf diese Spätfolgen für die Branche vorzubereiten und geeignete Maßnahmen zu Abfederung der Effekte zu entwickeln.

Orte/Regionen: Wie stark ist Ihre Destination von Akutfolgen, Langfristfolgen und Spätfolgen der Corona-Pandemie betroffen bzw. wie stark schätzen Sie diese perspektivisch ein? (Wert für sehr stark/stark)

	Ost-D	BB	MV	NI	SH	SL	WL
Akutfolgen	78%	63%	77%	88%	59%	38%	92%
Langfristfolgen	67%	61%	38%	77%	47%	29%	83%
Spätfolgen	69%	65%	67%	75%	64%	33%	73%

Quelle: dwif 2020, Befragung Orte/Regionen August 2020

Halbjahresbilanz – Ostdeutschland-Tourismus im Recovery-Modus

Die Tourismuswirtschaft in Ostdeutschland hat in den zurückliegenden vier Monaten stark unter den Folgen der Corona-Pandemie gelitten. Dies belegen die Halbjahresdaten der amtlichen Tourismusstatistik für das laufende Jahr: Die rund 9.200 geöffneten gewerblichen Beherbergungsbetriebe ab 10 Betten verbuchten einen Nachfrageeinbruch um 42,7 Prozent bei den Übernachtungen. Damit fehlte den ostdeutschen Bundesländern ein Gesamtvolumen von 16,1 Millionen Übernachtungen. Deutschlandweit sank die Zahl der Übernachtungen im gleichen Zeitraum nahezu identisch um 47,2 Prozent.

Der Nachfragerückgang in Ostdeutschland lag für Mecklenburg-Vorpommern (-41,5 Prozent), Brandenburg (-42,5 Prozent) sowie Sachsen, Sachsen-Anhalt (jeweils -43,1 Prozent) und Thüringen (-45,8 Prozent) auf einem ähnlichen Niveau. Die stärksten Rückgänge traten für alle Bundesländer im März, April und Mai auf. Im Juni waren die Verluste bereits geringer (Ost-D -26,7 Prozent, D -42,1 Prozent).

Inländer bereisen Deutschland, Incoming wartet weiter auf eine stabile Recovery

Für den Inlandstourismus bilanzierten die ostdeutschen Bundesländer insgesamt einen weniger starken Nachfrageeinbruch (-42,0 Prozent) als auf Bundesebene (-44,3 Prozent). Die Spanne reichte von -40,8 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern bis -44,9 Prozent in Thüringen.

Der ostdeutsche Incoming-Tourismus war im ersten Halbjahr 2020 deutlich von der Pandemie gezeichnet: Nur 1,1 Millionen Ausländerübernachtungen registrierten die fünf Statistischen Landesämter in Beherbergungsbetrieben mit mindestens zehn Betten; dies ist

ein Rückgang um 53,8 Prozent zum Vergleichszeitraum des Vorjahres. Damit brach die Übernachtungsnachfrage aus dem Ausland im ersten Halbjahr erwartungsgemäß stärker ein als die Nachfrage aus dem Inland. Mit der schrittweisen Schließung der Grenzen fehlten den Destinationen ab Mitte März die Urlaubsgäste aus dem Ausland, ebenso wie internationale Geschäftsreisende. Die Rückgänge aus den erdgebundenen Nahmärkten waren dabei weniger stark ausgeprägt. Auffällig ist die schnelle Erholung des polnischen Markts in Brandenburg; der Übernachtungszuwachs von 7,7 Prozent im ersten Halbjahr ist ein Beleg für die Bedeutung des Motivs als Gastarbeiter (z. B. Monteure) bzw. Saisonkräfte.

Seit Mitte Juni sind zumindest Urlaubsreisen aus der EU und einigen anderen Ländern nach Deutschland wieder möglich, viele Geschäftsreisen – insbesondere im MICE-Segment – finden dagegen nach wie vor nicht statt. Gerade hier sind längerfristige strukturelle Marktveränderungen zu erwarten. Durch die Nachfragestrukturen sind viele ostdeutsche Destinationen von dieser Marktentwicklung allerdings nicht so stark betroffen wie zum Beispiel die großen Metropolen.

Autarke Unterkunftsformen im Trend

Bereits in den letzten Jahren haben Unterkunftsarten, die für Flexibilität und Unabhängigkeit stehen, großen Zulauf erhalten. Durch die Corona-Pandemie hat sich dieser Trend weiter verstärkt. Die Nachfrageverluste fielen im ersten Halbjahr 2020 im ostdeutschen Campingsektor mit -22,2 Prozent im Vergleich zu anderen Unterkunftsformen moderater aus und sind eher mit Kapazitätsgrenzen aufgrund von Restriktionen zu begründen als mit mangelnder Nachfrage. Im Juni lagen die Campingplätze Ostdeutschlands sogar rund 5 Pro-

zent über dem Vorjahresmonat; Zugpferd waren die Plätze in Mecklenburg-Vorpommern (Juni: +13,8 Prozent).

Auch das Segment Ferienhäuser/-wohnungen (-32,7 Prozent) war in Deutschland im ersten Halbjahr stark nachgefragt. Bundesweit erreichte der Betriebstyp im Juni sogar nahezu das Vorjahresniveau (-1,5 Prozent) und der Blick auf die Herkunft der Gäste in diesem Betriebstyp verheißt aus dem Inland einen ersten zaghaften Zuwachs von 2,4 Prozent. Zwar lag der Vergleichswert in Mecklenburg-Vorpommern im ersten Halbjahr noch bei -37,5 Prozent, aber im Juni konnte das Bundesland einen vierprozentigen Zuwachs verbuchen.

Ein anderes Bild zeichnet sich in der Hotellerie ab, wo bis Juni deutschlandweit 44,4 Prozent der Übernachtungen des Vorjahreszeitraums fehlten. Allerdings ergab sich für diese Betriebe ein erster Lichtblick: Während der Mai noch ein Minus von 67,2 Prozent bilanzierte, stellte sich mit den Juni-Daten (-27,8 Prozent) eine leichte Besserung ein. In der Hotellerie spielen die Lage und die Abhängigkeit von Veranstaltungen, Wellnessangeboten und dem MICE-Segment die entscheidende Rolle. Nach dem verhaltenen Start in die Saison (Mitte Mai nach dem Lockdown) kamen mit Beginn der Sommerferien vielerorts auch die privaten Gäste wieder in die Hotels.

Besonders hart trifft es deutschlandweit die Gruppenunterkünfte. Die Situation ist besorgniserregend, denn hier fallen große potenzielle Nachfrageblöcke auf absehbare Zeit weg. Wie sehr das Segment rund um Jugendherbergen/Hütten zu kämpfen hat, zeigt das Beispiel Brandenburg mit einem Minus von 77,9 Prozent bei den Übernachtungen im ersten Halbjahr. Selbst im Juni fehlten den Brandenburger Jugendherbergen rund 83 Prozent gegenüber Juni 2019. Dies liegt maßgeblich daran, dass jede sechste Jugendherberge im Juni 2020 noch nicht wieder geöffnet hatte.

Juni 2020 – Beherbergungsangebot geschrumpft

Keine Frage, der Urlaub in Deutschland boomt in der anhaltenden Recovery-Phase, insbesondere Destinationen und Orte an der Küste haben davon profitiert. Dennoch: Aus den vorläufigen Juni-Zahlen des Statistischen Bundesamtes ergibt sich für das Angebot eine einheitliche Entwicklungsrichtung für alle Bundesländer: Bundesweit waren im Juni 2020 gegenüber Juni 2019 rund 3.000 gewerbliche Betriebe (-6,1 Prozent) mit zusammen knapp 280.000 Schlafgelegenheiten (-7,4 Prozent) weniger am Markt. In Ostdeutschland waren es rund 300 Betriebe (-3,3 Prozent) mit rund 20.000 weniger Schlafgelegenheiten (-2,7 Prozent).

Die Auslastung der Kapazitäten im 1. Halbjahr zeigt, dass alle Bundesländer mit dem Übernachtungseinbruch natürlich auch mehrere Prozentpunkte ihres Auslastungsniveaus verloren haben: Während dies in Sachsen (von 37,0 auf 25,0 Prozent), Sachsen-Anhalt (von 31,0 auf 19,8 Prozent) und Thüringen (von 34,2 auf 23,0 Prozent) am stärksten spürbar war, sank die Auslastung der Schlafgelegenheiten in Brandenburg (von 32,7 auf 23,8 Prozent) sowie Mecklenburg-Vorpommern (von 27,6 auf 23,7 Prozent) weniger stark.

Hinzu kommt, dass die Daten der amtlichen Tourismusstatistik mit den gewerblichen Betrieben ab 10 Schlafgelegenheiten nur ein Teil der touristischen Nachfrage abbilden. Derzeit völlig offen ist die Lage rund um die zahlreichen Kleinstbetriebe, Privatvermieter und der Sharing-Anbieter und deren mittelfristige Zukunft.

Destinationstypen unterschiedlich betroffen

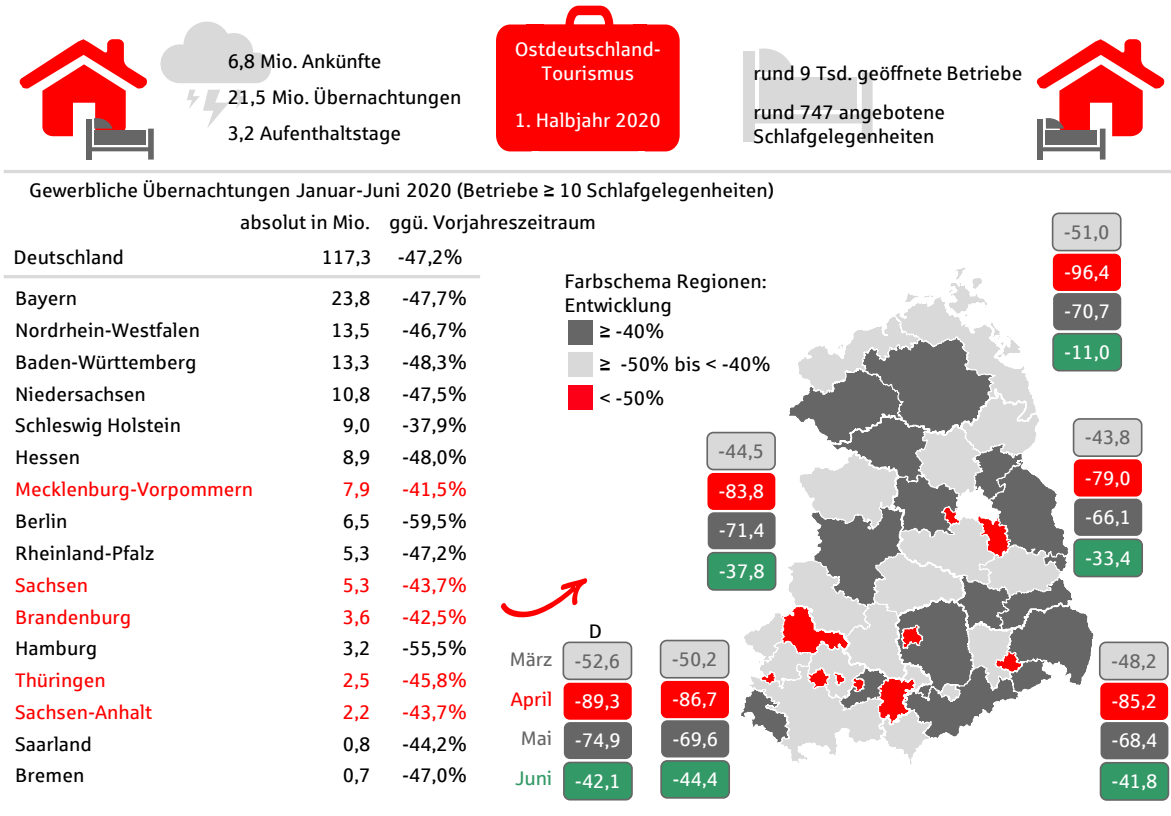
Am stärksten verloren im ersten Halbjahr auch in Ostdeutschland die Städte zwischen Erzgebirge und Rügen an Nachfrage. Während das Zugpferd der letzten Jahre – der Städtetourismus – auch im Juni weiterhin mit starken Einbrüchen zu kämpfen hatte (deutsche Städte über 100.000 Einwohner -69,4 Prozent), zeichnete sich an den Küsten mit Beginn der Urlaubssaison langsam Erholung ab. Die Übernachtungszahlen erreichten an Nord- und Ostsee im Juni wieder knapp 90 Prozent ihres Vorjahresniveaus. Bilder von vollen und teilweise gesperrten Küstenorten und Stränden bestätigen, dass die Urlaubsregionen am Wasser, wie auch die Destinationen in den Alpen von Tages- und Übernachtungsgästen wieder gut frequentiert wurden.

In den Mittelgebirgsregionen hingegen lief der Tourismus eher schleppend an. Bei den ostdeutschen Vertretern war der Einbruch im 1. Halbjahr 2020 mit -42,1 Prozent etwas geringer, wobei dies hauptsächlich auf die vier Regionen Sächsische Schweiz (-36,6 Prozent), Erzgebirge (-38,1 Prozent), Thüringer Rhön (-39,9 Prozent) sowie Thüringer Wald (-40,9 Prozent) zurückzuführen war. Die Verluste im Juni beliefen sich in den ostdeutschen Regionen noch auf -34,0 Prozent (deutschlandweit -43,6 Prozent).

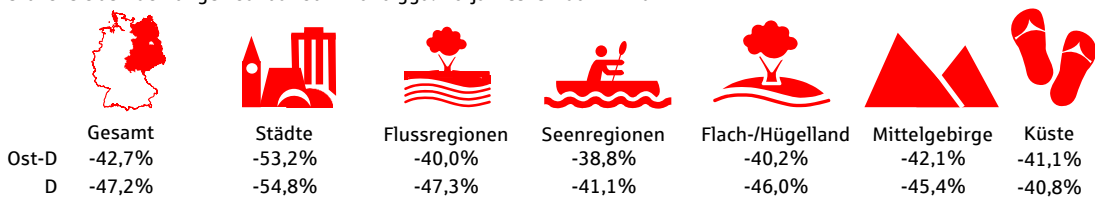
Anders bei den Seenregionen: Nach zwei guten Monaten war der Jahresauftakt (Januar +6,2 Prozent, Februar +10,9 Prozent) bei den ostdeutschen Vertretern vielversprechend. Die Halbjahreszahlen weisen zwar für das Dahme-Seenland (-52,1 Prozent) im Berliner Umland und mit Standort des BER die stärksten Einbrüche aus. Und auch das Ruppiner Seenland (-46,8 Prozent) sowie der Spreewald (-42,2 Prozent) – beides Regionen mit einer in einem Normaljahr gut ausge-

prägten Vorsaison – hatten große Einbußen zu verkraften. Aber im Vergleich zu Wettbewerberregionen in anderen Bundesländern haben die ostdeutschen Seengebiete in der Recovery-Phase vom Inlandstourismus deutlich besser profitiert. Allen voran die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte (-2,5 Prozent) sowie das Lausitzer Seenland (-5,9 Prozent), das in den vergangenen Monaten von neuen Gästegruppen und neuen Quellmärkten innerhalb Deutschlands, darunter vermehrt aus dem süddeutschen Raum, entdeckt wur-

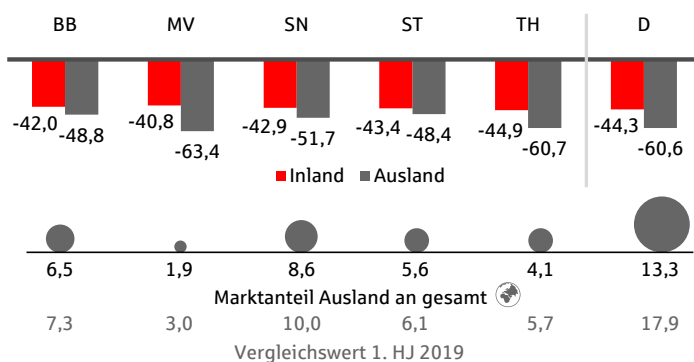
de. Einige Orte und Destinationen erwarten für die Monate Juli und August sogar bessere Zahlen als noch 2019. Allerdings sind diese Entwicklungen lokal sehr unterschiedlich und hängen auch von den Angebotsstrukturen vor Ort ab. Echte Trendaussagen sind vermutlich erst mit den September- und Oktoberzahlen möglich, wenn die Verzerrungen durch die Hauturlaubsreisezeit im Sommer und mögliche Kompensationen von Auslandsreisen zurückgehen.



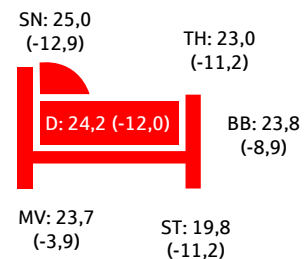
Gewerbliche Übernachtungen Januar-Juni 2020 ggü. Vorjahreszeitraum in %



Gewerbliche Übernachtungen Januar-Juni 2020 ggü. Vorjahreszeitraum in %



Auslastung Schlafgelegenheiten Januar-Juni 2020 in % (Entwicklung ggü. Vorjahreszeitraum in %-Punkten)



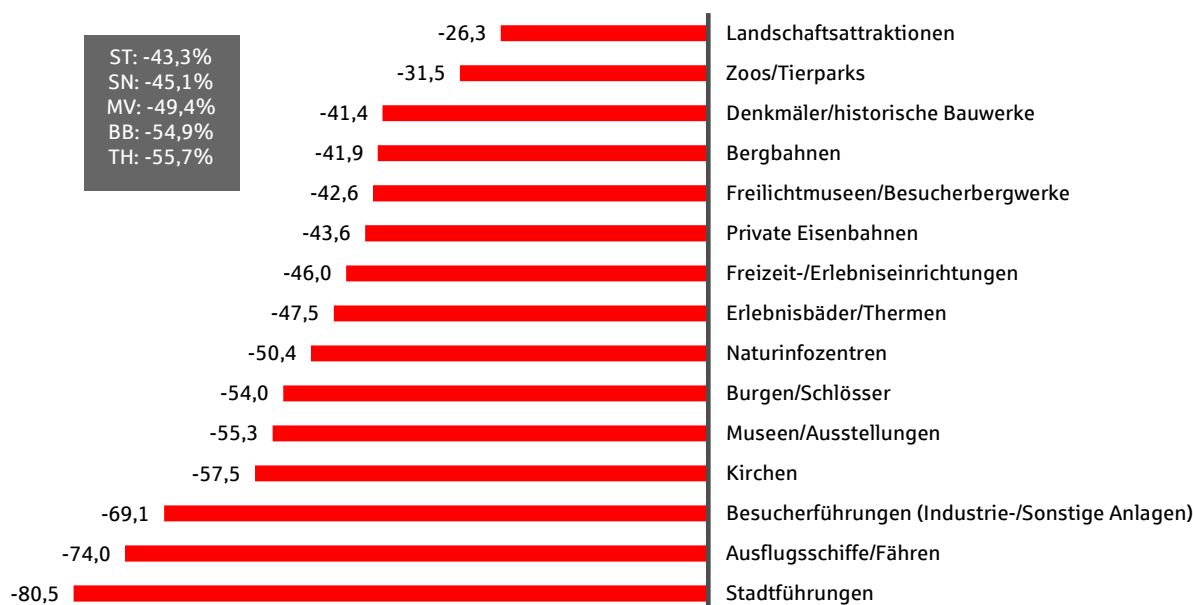
Quelle dwif 2020, Daten Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter sowie eigene Berechnungen

Knapp 50 Prozent Rückgang in der Freizeitwirtschaft in Ostdeutschland

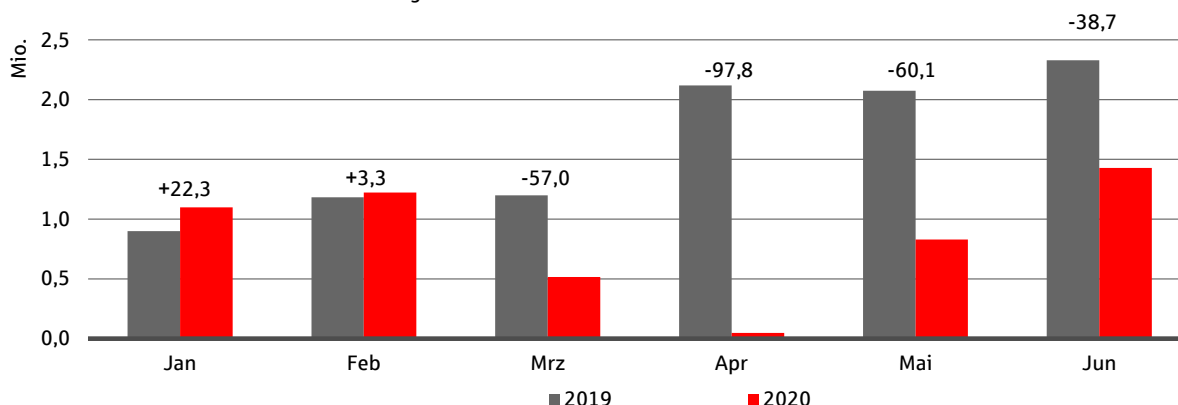
Die Freizeiteinrichtungen in Ostdeutschland haben stark mit den Besucherausfällen durch die Corona-Pandemie zu kämpfen. Sie konnten im ersten Halbjahr 2020 nur etwa die Hälfte der Besucher des Vorjahres begrüßen. Die positiven Signale der Monate Januar (+22,3 Prozent) und Februar (+3,3 Prozent) wurden mit den Schließungen ab Anfang/Mitte März schlagartig gestoppt. Im März wurden nur noch rund 40 Prozent des Vorjahresniveaus erreicht. Im April hatte der Großteil der Einrichtungen komplett geschlossen. Im Mai beliefen sich die Verluste auf -60,1 Prozent. Im Juni war mit -38,7 Prozent zumindest etwas Erholung in

Sicht. Die Landschaftsattraktionen und Zoos/Tierparks sind bislang am besten durch die Krise gekommen (siehe Abbildung). Diese Einrichtungen wurden vielerorts als erste wieder geöffnet. Die Anbieter von Stadtführungen haben weiterhin am stärksten zu kämpfen. Gleichzeitig haben digitale Angebote in den letzten Monaten an Bedeutung gewonnen. Die Kulturstiftung des Bundes will daher mit dem Förderprogramm „dive in. Programm für digitale Interaktionen“ bundesweit Kulturinstitutionen darin unterstützen und motivieren, mit innovativen digitalen Dialog- und Austauschformaten auf die aktuelle pandemiebedingte Situation zu reagieren und so auch in schwierigen Zeiten Sichtbarkeit erhalten (www.kulturstiftung-des-bundes.de).

Besucherentwicklung in der Freizeitwirtschaft in Ostdeutschland 1. HJ 2020 ggü. Vorjahr in %



Monatliche Besucherzahlen in Ostdeutschland 1. HJ 2020 ggü. Vorjahreszeitraum (Besucherzahlen in Millionen – Veränderung in %)



Quelle: dwif 2020, Daten: Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Leiter Tourismusbarometer und -monitoring:
 dwif-Consulting GmbH
 Karsten Heinsohn
 030/757 949-30
www.dwif.de
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:
 Ostdeutscher Sparkassenverband
 Thomas Wolber
 030/20 69-18 17
www.tourismusbarometer.de
tourismusbarometer@osv-online.de